

gehört, die genannte Linde fällen — sie soll schadhafte gewesen sein, — und im folgenden Frühjahr den Hügel mit Obstbäumen besetzen. Bei diesem Anlasse regte sich die Neugierde, was der Hügel eigentlich berge, und so liess der Schultheiss Ende April durch mehrtägige Grabungen einen c. 4 Fuss breiten Gang gegen die Mitte des Hügels ausheben. Als ungefähr die Mitte erreicht war, wo die Höhe des Hügels bis auf den gewachsenen Boden 5 m betrug, traf man auf der rechten Seite lockeren immer nachstürzenden Boden, und es stellte sich heraus, dass an dieser Stelle früher einmal ein Schacht von etwa 3 m Weite von oben herunter eingetrieben worden war. Auch erinnern sich ältere Leute, dass vor etwa 50 Jahren in dem Hügel gegraben worden ist, und es geht die nicht näher festzustellende Sage, es seien damals Waffen gefunden worden.

Auf der linken Seite aber war eine deutlich erkennbare dünne Schicht zu sehen, welche dunkler als der übrige Boden gefärbt war und kleine Kohlentheilchen enthielt. Diese Schicht ist gewölbt, in der Mitte höher, an der höchsten Stelle 1 m über dem gewachsenen Boden. Hier stiessen die Arbeiter auf einen Bronzekessel (Tafel I, Fig. 1, reconstruirt), dessen ganze Form kenntlich war, von welchem aber nur eine Anzahl Rand- und einige weitere Stücke in meine Hände kamen, da alles Uebrige zerbröckelt sei. Da anscheinend weitere Funde nicht zu machen waren, wurde die Grabung eingestellt und mir über diesen Thatbestand Mittheilung gemacht.

Am 7. Juni 1893 kam ich mit einigen Schülern an Ort und Stelle, hauptsächlich um nachzusehen, ob nicht von den Bronzegefässe weitere Theile zu erhalten seien. Wir stiegen über den von Aussen aufgehäuften Boden in die Tiefe hinab, wo mir der Herr Schultheiss bei Kerzenbeleuchtung die „Kultur“- oder „Brandschicht“, wie man sie nennen mag, und die etwas tiefere Fundstelle des Bronzekessels zeigte, da rief einer der Schüler hinter mir in heller Freude: „da ist ja Gold!“ Das Gelächter der andern verstummte rasch, denn im nächsten Augenblick schon konnte ich seine Angabe bestätigen; ein fingerlanges Stück eines grossen goldenen Ringes schaute frei heraus und hatte sogar von den Instrumenten der Arbeiter schon etwas Schaden gelitten. Er lag genau in der Kulturschicht, und musste, da über ihm der Boden senkrecht über 4 m hoch anstand, von unten aber bereits unterhöhlt war, von unten befreit werden. Er fiel denn auch nach viertelstündiger Arbeit unversehrt mitsammt